

ZAHLE DES TAGES

31,1

Güterumschlag in Häfen steigt

Mitte vergangenen Jahres war der Güterumschlag bei der bayerischen Binnenschiffahrt regelrecht eingebrochen...

BAYERN IN KÜRZE

Tochter als Zechenpfland

Platting – Ein betrunkenen Mann hat seine dreijährige Tochter in einer Kneipe in Platting im Kreis Deggendorf als Pfand für die Zeche zurückgelassen...

Tote bei Verkehrsunfällen

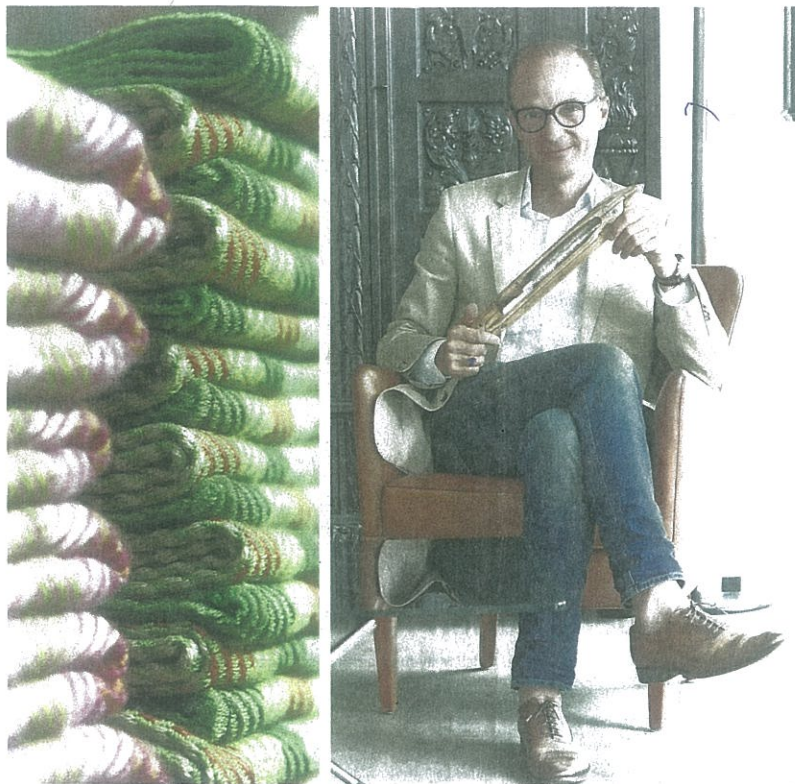
Niederwinkling/Obergingzburg – Bei Verkehrsunfällen sind am Wochenende mehrere Menschen getötet worden.

Rennfahrerin stirbt nach Sturz

Immennstadt – Eine 32-Jährige Frau ist beim Rennradfahren im schwäbischen Immennstadt im Landkreis Oberallgäu tödlich verunglückt.

Bräutigam stürzt vom Balkon

Kufstein/Augsburg – Zwei betrunkene Männer haben sich am Wochenende bei Stürzen aus großer Höhe schwer verletzt.



Mit klassischen Schiffchen, wie dem in Stefan Topp's Hand, webt die bayerische Textilindustrie nicht mehr. Technische Textilien oder Cashmereplaid entstehen maschinell.

Mit Alpaka und Carbon in die Zukunft

Seit vor einem Jahr in Bangladesch eine Textilfabrik zusammenstürzte, steigt die Nachfrage nach Produkten „Made in Germany“.

VON ANNA GÜNTHER

München – Nähmaschinen-Rattern und das Wummern der Webstühle prägte über Jahrzehnte Regionen wie Oberfranken, die Oberpfalz und das Allgäu.

Die Modischen

Was in Durach hergestellt wird, hängt im Treppenhause hinter Glas. Beleuchtete bunte Bänder, Rüschen und Spitzen reihen sich an der Wand bis unters Dach.



Die Wolle australischer Merinoschafe ist besonders flauschig.

Strom und Wärme für Menschen und Maschinen. In der Kantine wird Bio aus der Region serviert, nur zweimal pro Woche gibt es Fleisch.

übernahm vom Vater den Betrieb. Der Anfang war, wie oft bei Generationenwechseln, nicht einfach.

Mittlerweile haben sich Umsatz und Mitarbeiter verdoppelt. 11,5 Millionen Euro erwirtschaftete die Topp-Gruppe 2013.

Noch bringt die Modeindustrie das Hauptgeschäft: 4500 Artikel in allen Farben hat Stefan Topp im Programm.

Stärke Führungspersönlichkeiten sind auch in Finsdet der Schlüssel zum Erfolg. Findet jedenfalls Paulus Mehler, Tuchmacher und Fabrikchef in der elften Generation.

Die Traditionellen

Vielfalt und Nischenprodukte seien Gründe dafür, dass es die Tuchmacherei noch gibt. Andere sieht Mehler im jaheruntergang konservativen Wirtschaftens.

der Spinnerin in Forst sind es 40, die Haare von Merinoschafen, Alpakas oder Cashmereziegen zu Garn verarbeiten.

Dort wummern in verwinkelten Hallen Dutzende Maschinen. Webstühle rattern im Obergeschoss, unten drehen sich zahllose Trommeln.



Paulus Mehler an der Maschine zum Wolle-Walken.

Plützen stehen am Boden. Eine Halle weiter riecht es nach Farbe, in der nächsten liegt der Duft von Wollfett in der Luft.

Der Wandel in der Textilindustrie hat Existenz geschaffen und zerstört. Dieser auch sich selbst überleben.

Die Naturlichen

Während in der Tuchfabrik Mehler noch ein paar Bahnen Cashmereplaid auf den Veredelungsprozess warten, entwirft Barbara Spritzl im 70 Kilometer entfernten Hof.

Die Fäden werden in der Manufaktur aufgetrollt, damit auch komplizierte Muster stimmen. Nach der Kontrolle werden die gewebten Stoffe zur Veredelung wieder ins Haus geschickt.

Die Cashmeredecken gehen an Möbelhäuser, arabische Fluginnen und Luxusautobauer. Die hausgemachten Designer entwerfen für die eigene Kollektion oder setzen Kundenwünsche um.

Die Schneider

Der Wandel in der Textilindustrie hat Existenz geschaffen und zerstört. Dieser auch sich selbst überleben.

Wandel hat Günther Michels Leben geprägt. Bei seinem Vater lernte er vor fast 60 Jahren das Schneiderhandwerk.

Günther Michel ist mit 73 immer noch jeden Tag im Betrieb, er kann nicht anders. Gebraucht werden hält fit. Und seine Näherinnen brauchen ihn, wenn die Maschinen zicken.



Ob Seide, Wolle oder High Tech, Qualität bringt Umsatz.

S.Oliver. Die großen Stückzahlen für den Handel werden im Ausland genäht. Früher liefen große Namen wie Escada und Strenesse bei Michel nähen, heute bleiben Burgert, eilige Kleider und Spezialaufträge.